



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Claudia Mächler

Olympia, Griechenland. Das Leonidaion. Die Arbeiten der Jahre 2016 bis 2018

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **64–67**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2181/6594> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2019-0-p64-67-v6594.5

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2019-0 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Research E-Papers 2019 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



OLYMPIA, GRIECHENLAND

Das Leonidaion



Die Arbeiten der Jahre 2016 bis 2018

Architekturreferat an der Zentrale des DAI

von Claudia Mächler



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2019 · Faszikel 1

After already having published a preliminary report on the campaigns in 2014 and 2015, this series shall be continued by a summary of the work performed between 2016 and 2018. During this period the building survey could be finished, over 1000 workpieces were assigned to the Leonidaion, a structure from motion (SfM) based 3D-model was created and the trial trenches that complemented the mere survey proved to be of great importance, since they shed new light on the dating of the so-called first Roman Imperial refashioning of the Leonidaion.

Nachdem über die Grabungs- und Forschungsgeschichte des Leonidaion sowie die Anfänge des Projektes bereits an früherer Stelle berichtet worden war ([eDAI-F 2015-3](#) ⁷), soll mit dem vorliegenden Bericht der Fortgang der Arbeiten in den Jahren von 2016 bis 2018 in den Fokus gerückt werden. Während dieser Zeit konnten drei Forschungskampagnen in Olympia durchgeführt werden, die es erlaubten, die Dokumentation des mit über 6000 m²

Kooperationspartner: DAI Athen.

Leitung des Projektes: C. Mächler.

Team: A.-K. Bahr, B. Bakas, S. Gesafidis, S. Distler, S. Dolls, S. Fischer, A. Müller, K. Niwinski, R. Pain, Th. Palugyay, K. Schaller, Ch. Schauer, T. Topal, M. Zietlow.



1 Luftaufnahme von Südwesten. Dank der freundlichen Genehmigung durch die zuständige Ephorie konnte das Leonidaion im Sommer 2017 mit einer Drohne überflogen werden. Die dabei entstandenen Aufnahmen sind von hoher ästhetischer Qualität und erlauben erstmals die raumweise Dokumentation der baulichen Strukturen des Leonidaion, die wegen ihrer Dimensionen vom Boden aus bisher nur unzureichend dokumentiert werden konnten. (Aufnahme: S. Gesafidis 2017)

(74,8 × 81,08 m) größten Gebäudes des Heiligtums vor Ort abzuschließen (Abb. 1).

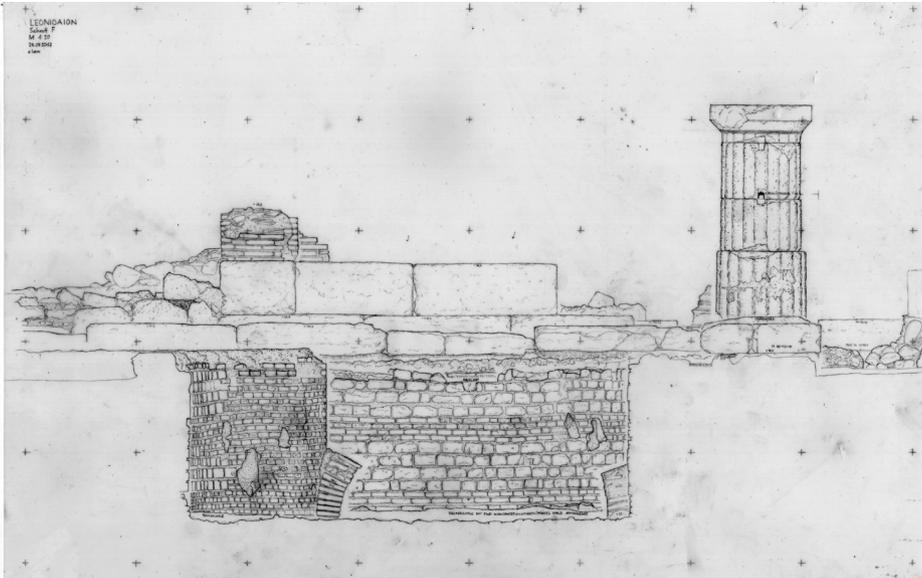
Damit dieses Ziel erreicht werden konnte, mussten umfangreiche vorbereitende Maßnahmen durchgeführt werden. Insbesondere der südliche Abschnitt der Westrinne war durch starke Erosion der westlichen Grabungsgrenze von 1956 teilweise bis zu 1 m hoch verschüttet und stark bewachsen, weswegen umfangreiche Reinigungsarbeiten eine vollständige Neudokumentation des Leonidaion überhaupt erst ermöglichten.

Die Arbeiten der Jahre 2016-2018

Im Jahr 2016 lag das Hauptaugenmerk daher in erster Linie auf der Fortführung der Zeichenarbeiten am steingenauren, verformungsgerechten Grundrissplan (M. 1 : 20) sowie der raumweisen fotografischen und textlichen Dokumentation des erhaltenen Mauerbestandes, während parallel dazu die Reinigungsarbeiten weitergeführt wurden. Zudem konnten von allen Bauteilarten jeweils die wichtigsten Werkstücke gezeichnet werden, sodass eine erste Überprüfung der bisher vorgelegten Rekonstruktionsversuche möglich wurde.

Die Hauptschwerpunkte der darauffolgenden Kampagne bestanden dann in der Ergänzung des Grundrissplans um die nunmehr neu gereinigten Abschnitte, in der Anfertigung entsprechender großmaßstäblicher Schnittansichten (Abb. 2) sowie der Erstellung eines umfassenden Architekturinventars. Dabei konnten mehr als 1000 über die gesamte Altis verteilte Bauteile dem Leonidaion zugewiesen und in einem Bauteilkatalog erfasst werden. Gegenüber der von Klaus Herrmann angestellten Schätzung von rund 800 Werkstücken konnte der bekannte Baugliederbestand des Leonidaion demnach deutlich erweitert werden.

Ergänzend zu den bauforscherischen Untersuchungen wurden zudem im Bereich zweier Impluvien (11-32/32, 11-35/37) sowie in einem der Räume des Südtraktes des Leonidaion (11-28) kleine Sondagen geöffnet. Diese ergaben interessante und teilweise unerwartete Ergebnisse für die relativ- bzw. absolutchronologische Einordnung der festgestellten Bauphasen. Darüber hinaus konnte auch die raumweise Dokumentation des Leonidaion



2 Schnitt F-F'. Einzelblatt der Bauaufnahme (M. 1 : 20). Zu sehen sind die nordwestliche Ecksäule des dorischen Innenperistyls (Architekturprobe) sowie der äußere Wasserkreis der römischen Brunnenanlage mit den Ansätzen einer kleinen Brücke, welche einst auf die kleeblattförmige Insel mit den Pflanzbeeten führte. (Zeichnung: C. Mächler 2018)



3 Screenshot des 3D-Modells des Leonidaion. Für die Erstellung des hochauflösenden Modells und des daraus generierten Orthofotos (M. 1 : 50) waren rund 3500 Einzelaufnahmen sowie 250 Messpunkte notwendig. (Modell: B. Bakas – S. Gesafidis – C. Mächler 2017/18)

weitestgehend abgeschlossen und Luftaufnahmen des Gebäudes sowie seiner einzelnen Räume erstellt werden.

In einer einwöchigen Zusatzkampagne im November 2017 war es zudem möglich, die notwendigen Messungen und Aufnahmen für ein hochauflösendes SfM-basiertes 3D-Modell (Abb. 3) sowie ein daraus generiertes Orthofoto (M. 1 : 50) des Leonidaion anzufertigen. Beide liegen nun vollständig vor und können nicht nur für die Planung von denkmalpflegerischen Maßnahmen oder für die Erarbeitung neuer Site-Management-Konzepte genutzt werden, sondern insbesondere das Modell bietet auch die Möglichkeit, die wissenschaftlichen Ergebnisse der bauforscherischen Untersuchungen am Leonidaion visuell eingängig zu kommunizieren.

Der Fokus der Sommerkampagne 2018 lag schließlich in der Überprüfung des umfangreichen Planmaterials, der Anfertigung von Bauphasenplänen und Kartierungen unterschiedlicher Art sowie in der Ergänzung und Überprüfung des Architekturinventars und des Raumbuches. Weiter konnten begrenzte non-invasive Nachforschungen zur Polychromie durchgeführt werden.

Von besonderer Bedeutung war jedoch die Öffnung einer Sondage im südwestlichen Zwickel der Hofanlage (13-1.3/1.4), die in erster Linie der Überprüfung der durch die Neue Grabung (1954–56) vorgeschlagenen Datierung des großen kaiserzeitlichen Umbaus in hadrianische Zeit dienen sollte (Abb. 4). Denn diese beruhte bisher auf Funden von außerhalb des Leonidaion (W. Fuchs, in: *OlBer XIII*, 2013, 297–299). Die südlichen Zwickel der Brunnenanlage waren jedoch durch die Grabungsaktivitäten sowohl der Alten als auch der Neuen Grabung unberührt geblieben, sodass sich an dieser für die Baugeschichte so zentralen Stelle die Möglichkeit zu Nachforschungen ergab.

Trotz des begrenzten Areals der Maßnahme scheinen die Resultate der Untersuchung von großer Tragweite zu sein: Denn die Schichten in der Verfüllung des Zwickels enthielten ein reiches Spektrum an Gefäßkeramik und Kleinfunden sowie Dachterrakotten und Ziegel vom Leonidaion-Dach und zeigten eine deutliche chronologische Abfolge, auf deren Grundlage datierungsrelevante Aussagen getroffen werden können. Demnach dürfte die



- 4 Nord-Profil der Sondage im südwestlichen Zwickel der Hofanlage (13-1.3/1.4). Da die Nordhälfte des Leonidaion bereits Ende des 19. Jhs., die Südhälfte schließlich in den 1950er-Jahren vollständig von den meterhoch anstehenden Erd- und Schwemmschichten befreit wurde, bestand nur noch an wenigen Stellen die Möglichkeit für Nachgrabungen zur Überprüfung der vorgeschlagenen Datierungen. Der Befund aus dem südwestliche Zwickel ist daher von großer Bedeutung auch für die Baugeschichte des Leonidaion. (Aufnahme: S. Distler 2018)

Einbringung der Gartenanlage und mit ihr wohl der gesamte sogenannte erste römische Umbau des Leonidaion nicht wie bisher angenommen erst in hadrianischer Zeit erfolgt sein, sondern bereits in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. in flavischer Zeit.

Ausblick

Die Weiterbearbeitung des Leonidaion ist für den Sommer 2019 geplant. Dann sollen die Funde aus der Sondage im südwestlichen Zwickel aufgearbeitet werden, deren Auswertung für die historische Einordnung auch der Architektur des Leonidaion von zentraler Bedeutung sind. Bis dahin wird auch die Analyse der gesammelten bauforscherischen Daten abgeschlossen sowie die Erarbeitung von Rekonstruktionszeichnungen soweit gediehen sein, dass eine letzte Überprüfung am in situ-Bestand den Abschluss der Untersuchungen erlauben wird. Bereits dieses Jahr konnten anhand des SfM-basierten 3D-Modells des In-situ-Bestandes erste Rekonstruktionsüberlegungen in Form eines digitalen Arbeitsmodells getestet werden.